

dtv  
Bibliothek der Erstausgaben



Friedrich Schiller  
Wilhelm Tell



Friedrich Schiller

# Wilhelm Tell

Schauspiel

Tübingen 1804

Herausgegeben von  
Joseph Kiermeier-Debre

dtv

Der Nachdruck des Textes folgt originalgetreu  
der Erstausgabe von 1804.  
Die Originalpaginierung wird im fortlaufenden Text vermerkt.  
Der Anhang gibt Auskunft zu Autor und Werk.

**Ausführliche Informationen über  
unsere Autoren und Bücher**  
**[www.dtv.de](http://www.dtv.de)**



Originalausgabe 1998  
5. Auflage 2017  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
© 1998 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlagbild: Ausschnitt des Gemäldes „Schautafel mit  
Käsestücken und Früchten“ (1613) von Floris Claesz  
Gesetzt aus der Bembo Berthold  
Gesamtherstellung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-02647-5

W i l h e l m T e l l

S c h a u s p i e l

von

S c h i l l e r .

---

Zum Neujahrsgeſchent

a u f 1805.

---

---

L ü b i n g e n ,

in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1804.



## PERSONEN

HERRMANN GESSLER, Reichsvogt in Schwyz und Uri

WERNER, Freiherr von ATTINGHAUSEN, Bannerherr

ULRICH VON RUDENZ, sein Neffe

10

WERNER STAUFFACHER

KONRAD HUNN

ITEL REDING

HANS AUF DER MAUER

15

JÖRG IM HOFE

ULRICH DER SCHMIDT

JOST VON WEILER

WALTHER FÜRST

WILHELM TELL

20

RÖSSELMAN der Pfarrer

PETERMANN der Sigrist

KUONI der Hirte

WERNI der Jäger

RUODI der Fischer

25

ARNOLD VOM MELCHTHAL

KONRAD BAUMGARTEN

MEIER VON SARNEN

STRUTH VON WINKELRIED

KLAUS VON DER FLÜE

30

BURKHARDT AM BÜHEL

Landleute  
aus Schwytz

aus Uri

aus Unterwalden

ARNOLD VON SEWA

PFEIFER VON LUCERN

KUNZ VON GERSAU

JENNY Fischerknabe

5 SEPPI Hirtenknabe

GERTRUD Stauffachers Gattinn

HEDWIG Tells Gattinn, Fürsts Tochter

BERTHA VON BRUNEK eine reiche Erbin

ARMGARD

10 MECHTHILD

ELSBETH

HILDEGARD

WALTHER

WILHELM

15 FRIESSHARDT

LEUTHOLD

Bäuerinnen

Tells Knaben

Söldner

RUDOLPH DER HARRAS Geßlers Stallmeister

JOHANNES PARRICIDA Herzog von Schwaben

STÜSSI der Flurschütz

20 DER STIER VON URI

EIN REICHSBOTE

FROHNVOGT

MEISTER STEINMETZ, GESELLEN und HANDLANGER

OEFFENTLICHE AUSRUFER

25 GESSLERISCHE UND LANDENBERGISCHE REITER

VIELE LANDEUTE, MÄNNER UND WEIBER AUS DEN WALD-  
STÄTTEN.







## ERSTER AUFGUG

### ERSTE SCENE

*Hohes Felsenufer des Vierwaldstättesees, Schwytz gegenüber.*  
10 *Der See macht eine Bucht ins Land, eine Hütte ist unweit dem*  
*Ufer, Fischerknabe fährt sich in einem Kahn. Ueber den See*  
*hinweg sieht man die grünen Matten, Dörfer und Höfe von*  
*Schwytz im hellen Sonnenschein liegen. Zur linken des*  
*Zuschauers zeigen sich die Spitzen des Haken, mit Wolken*  
15 *umgeben; zur rechten im fernen Hintergrund sieht man die*  
*Eisgebirge. Noch ehe der Vorhang aufgeht, hört man den Kuh-*  
*reihen und das harmonische Geläut der Heerdenglocken, welches*  
*sich auch bei eröffneter Scene noch eine Zeitlang fortsetzt.*

20 FISCHERKNABE *singt im Kahn*  
*(Melodie des Kuhreihens)*  
Es lächelt der See, er ladet zum Bade,  
Der Knabe schlief ein am grünen Gestade,  
Da hört er ein Klingen,  
25 Wie Flöten so süß,  
Wie Stimmen der Engel  
Im Paradies.  
|2| Und wie er erwachet in seliger Lust,  
Da spühlen die Wasser ihm um die Brust,  
30 Und es ruft aus den Tiefen:  
Lieb Knabe, bist m e i n !

Ich locke den Schläfer,  
Ich zieh ihn herein.

HIRTE (*auf dem Berge*)

5 (*Variation des Kuhreihens*)

Ihr Matten lebt wohl,  
Ihr sonnigen Weiden!  
Der Senne muß scheiden,  
Der Sommer ist hin.

10 Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,  
Wenn der Kukuk ruft, wenn erwachen die Lieder,  
Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,  
Wenn die Brunnlein fließen im lieblichen May.

Ihr Matten lebt wohl,  
15 Ihr sonnigen Weiden!  
Der Senne muß scheiden,  
Der Sommer ist hin.

|3| ALPENJÄGER (*erscheint gegenüber auf der Höhe des Felsen*)

20 (*Zweite Variation*)

Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,  
Nicht grauet dem Schützen auf schwindlichem Weg,

Er schreitet verwegen  
Auf Feldern von Eis,  
25 Da pranget kein Frühling,  
Da grünnet kein Reis;

Und unter den Füßen ein neblisches Meer,  
Erkennt er die Städte der Menschen nicht mehr,

Durch den Riß nur der Wolken  
30 Erblickt er die Welt,  
Tief unter den Wassern

Das grünende Feld.

*(Die Landschaft verändert sich, man hört ein dumpfes Krachen von den Bergen, Schatten von Wolken laufen über die Gegend)*  
Ruodi der Fischer kommt aus der Hütte, Werni der  
5 Jäger steigt vom Felsen, Kuoni der Hirte kommt, mit dem Melknopf auf der Schulter. Seppi sein Handbube, folgt ihm)

|4| RUODI

10 Mach hurtig Jenny. Zieh die Naue ein.  
Der graue Thalvogt kommt, dumpf brüllt der Firn,  
Der Mytenstein zieht seine Haube an,  
Und kalt her bläßt es aus dem Wetterloch,  
Der Sturm, ich meyn', wird da seyn, eh' wirs denken.

15 KUONI

's kommt Regen, Fährmann. Meine Schaafe fressen  
Mit Begierde Gras, und Wächter scharrt die Erde.

20 WERNI

Die Fische springen, und das Wasserhuhn  
Taucht unter. Ein Gewitter ist im Anzug.

KUONI *(zum Buben)*

25 Lug' Seppi, ob das Vieh sich nicht verlaufen.

SEPPI

Die braune Lisel kenn ich am Geläut.

30 KUONI

So fehlt uns keine mehr, die geht am weitsten.

RUODI

Ihr habt ein schön Geläute, Meister Hirt.

|5| WERNI

5 Und schmuckes Vieh – Ists euer eignes, Landsmann?

KUONI

Bin nit so reich – 's ist meines gnäd'gen Herrn,  
Des Attinghäusers, und mir zugezählt.

10

RUODI

Wie schön der Kuh das Band zu Halse steht!

KUONI

15

Das weiß sie auch, daß sie den Reihen führt,  
Und nähm ich ihr's, sie hörte auf zu fressen.

RUODI

Ihr seid nicht klug! Ein unvernünft'ges Vieh –

20

WERNI

Ist bald gesagt. Das Thier hat auch Vernunft,  
Das wissen wir, die wir die Gemen jagen,  
Die stellen klug, wo sie zur Weide gehn,  
25 'ne Vorhut aus, die spitzt das Ohr und warnet  
Mit heller Pfeife, wenn der Jäger naht.

RUODI (*zum Hirten*)

Treibt ihr jetzt heim?

|6| KUONI

Die Alp ist abgeweidet.

WERNI

Glücksel'ge Heimkehr, Senn!

5

KUONI

Die wünsch ich Euch,

Von eurer Fahrt kehrt sich's nicht immer wieder.

10

RUODI

Dort kommt ein Mann in voller Hast gelaufen.

WERNI

Ich kenn' ihn, 's ist der Baumgart von Alzellen.

15

*Konrad Baumgarten (athemlos hereinstürzend)*

BAUMGARTEN

Um Gottes willen, Fährmann, euren Kahn!

20

RUODI

Nun, nun, was giebts so eilig?

BAUMGARTEN

Bindet los!

25

Ihr rettet mich vom Tode! Setzt mich über!

KUONI

Landsmann, was habt ihr?

|7| WERNI

Wer verfolgt euch denn?

BAUMGARTEN (*zum Fischer*)

5 Eilt, eilt, sie sind mir dicht schon an den Fersen!  
Des Landvogts Reiter kommen hinter mir,  
Ich bin ein Mann des Tods, wenn sie mich greifen.

RUODI

10 Warum verfolgen euch die Reisigen?

BAUMGARTEN

Erst rettet mich, und dann steh ich euch Rede.

15 WERNI

Ihr seid mit Blut befleckt, was hat's gegeben?

BAUMGARTEN

Des Kaisers Burgvogt, der auf Roßberg saß –

20 KUONI

Der Wolfenschießen! Läßt euch der verfolgen?

BAUMGARTEN

25 Der schadet nicht mehr, ich hab' ihn erschlagen.

ALLE (*fahren zurück*)

Gott sey euch gnädig! Was habt ihr gethan?

30 |8| BAUMGARTEN

Was jeder freie Mann an meinem Platz!



Mein gutes Hausrecht hab' ich ausgeübt  
Am Schänder meiner Ehr' und meines Weibes.

KUONI

5 Hat euch der Burgvogt an der Ehr' geschädigt?

BAUMGARTEN

Daß er sein bös Gelüsten nicht vollbracht,  
Hat Gott und meine gute Axt verhütet.

10

WERNI

Ihr habt ihm mit der Axt den Kopf zerspalten?

KUONI

15 O laßt uns alles hören, ihr habt Zeit,  
Bis er den Kahn vom Ufer los gebunden.

BAUMGARTEN

20 Ich hatte Holz gefällt im Wald, da kommt  
Mein Weib gelaufen in der Angst des Todes.  
„Der Burgvogt lieg' in meinem Haus, er hab'  
Ihr anbefohlen, ihm ein Bad zu rüsten.  
Drauf hab' er Ungebührliches von ihr  
Verlangt, sie sey entsprungen mich zu suchen.“  
25 |9| Da lief ich frisch hinzu, so wie ich war,  
Und mit der Axt hab' ich ihm 's Bad gesegnet.

WERNI

Ihr thatet wohl, kein Mensch kann euch drum schelten.

KUONI

Der Wütherich! Der hat nun seinen Lohn!  
Hat's lang verdient ums Volk von Unterwalden.

5 BAUMGARTEN

Die That ward ruchtbar, mir wird nachgesetzt –  
Indem wir sprechen – Gott – verrinnt die Zeit –

*(es fangt an zu donnern)*

10

KUONI

Frisch Fährmann – Schaff den Biedermann hinüber.

RUODI

15

Geht nicht. Ein schweres Ungewitter ist  
Im Anzug. Ihr müßt warten.

BAUMGARTEN

Heilger Gott!

20

Ich kann nicht warten. Jeder Aufschub tötet –

|10| KUONI *(zum Fischer)*

Greif an mit Gott, dem Nächsten muß man helfen,  
Es kann uns allen Gleiches ja begegnen.

25

*(Brausen und Donnern)*

RUODI

30

Der Föhn ist los, ihr seht wie hoch der See geht,  
Ich kann nicht steuern gegen Sturm und Wellen.

BAUMGARTEN (*umfaßt seine Knie*)

So helf euch Gott, wie ihr euch mein erbarmet –

WERNI

5 Es geht ums Leben, sei barmherzig, Fährmann.

KUONI

's ist ein Hausvater, und hat Weib und Kinder!

10 (*wiederholte Donnerschläge*)

RUODI

Was? Ich hab' auch ein Leben zu verlieren,

Hab' Weib und Kind daheim, wie er – Seht hin

15 Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht,

Und alle Wasser aufrührt in der Tiefe.

– Ich wollte gern den Biedermann erretten,

Doch es ist rein unmöglich, ihr seht selbst.

20 |II| BAUMGARTEN (*noch auf den Knien*)

So muß ich fallen in des Feindes Hand,

Das nahe Rettungsufer im Gesichte!

– Dort liegt's! Ich kann's erreichen mit den Augen,

Hinüberdringen kann der Stimme Schall,

25 Da ist der Kahn, der mich hinübertrüge,

Und muß hier liegen, hüllos, und verzagen!

KUONI

Seht wer da kommt!

WERNI

Es ist der Tell aus Bürglen.

*Tell mit der Armbrust.*

5

TELL

Wer ist der Mann, der hier um Hülfe fleht?

KUONI

10

's ist ein Alzeller Mann, er hat sein' Ehr  
Vertheidigt, und den Wolfenschieß erschlagen,  
Des Königs Burgvogt, der auf Roßberg saß –  
Des Landvogts Reiter sind ihm auf den Fersen,  
Er fleht den Schiffer um die Ueberfahrt,  
15 Der fürcht't sich vor dem Sturm und will nicht fahren.

[12] RUODI

Da ist der Tell, er führt das Ruder auch,  
Der soll mirs zeugen, ob die Fahrt zu wagen.

20

*(heftige Donnerschläge, der See rauscht auf)*

RUODI

Ich soll mich in den Höllenrachen stürzen?  
25 Das thäte keiner, der bei Sinnen ist.

TELL

Der brave Mann denkt an sich selbst zulezt,  
Vertrau auf Gott und rette den Bedrängten.